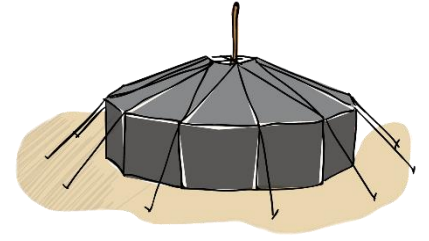


AUSGABE 9 15.01.2021

# ROSEN-PRESSE



Das Neueste aus dem Stamm „Weiße Rose“ direkt zu euch nach Hause.



In dieser Ausgabe:

Mutter Teresa und die  
guten Taten  
(S.4+5)

Das ist:

Sippe Willi Graf

Was damals in Polen  
wirklich passierte

– Sippe Maria von Wedemeyer  
(S.10+11)

Und vieles mehr...:)

GUT PFAD und  
GUT JAGD

Liebe Pfadfinder, Liebe Wölflinge,

Neues Jahr, neues Glück und NEUE AUSGABEN DER  
ROSENPRESSE!

Wir wünschen euch jede Menge Spaß beim Lesen und  
freuen uns, wie immer sehr von euch zu hören!  
Lasst uns gern unter dieser Mailadresse Grüße, Ideen,  
Witze, Leserbriefe, Geschichten... da:  
[rosen-presse@stamm-weiße-rose.de](mailto:rosen-presse@stamm-weiße-rose.de)

Aufs Herzlichste grüßen euch

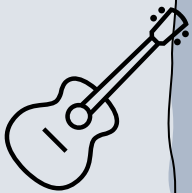
Eure Leiter!

# ANDACHT

Wenn wir uns diesen Freitag alle auf der GZ-Wiese zur Anfangsrunde treffen würden, dann hätten wir diese beiden Lieder gesungen:

## 1 Allzeit Bereit

Allzeit bereit,  
den kurzen Spruch  
als Losung ich erkor.  
Ihn schreib ich in mein  
Lebensbuch,  
ihn halt ich stets mir vor.  
Das gibt dem Leben  
Zweck und Ziel  
schafft Mut und  
Heiterkeit.  
Zu heil'gem Ernst zu  
frohem Spiel  
allzeit, allzeit bereit!



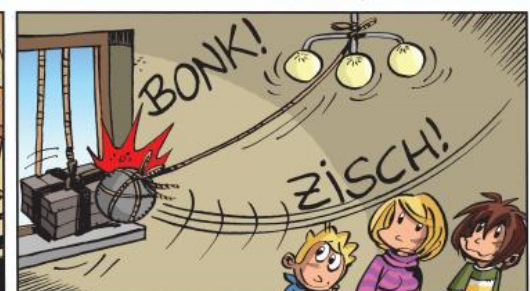
## 109 Man sagt er war ein Gammler

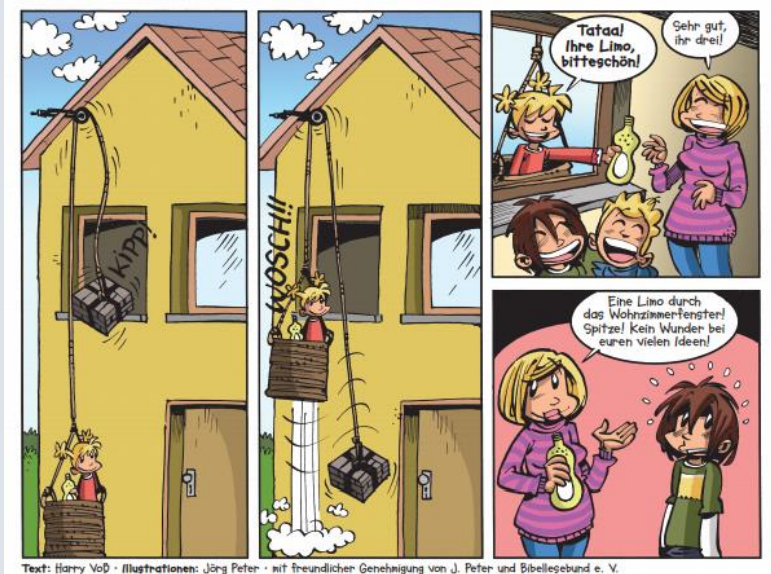
### 3. Strophe

Man sagt, er war ein Zauberer.  
An Wundern fehlt es nicht.  
Er ging zu Fuß auf einem See und  
gab den Blinden Augenlicht.  
Machte Wein aus klarem Wasser,  
kannte Tricks mit Fisch und Brot.  
Und er sprach von einer  
Neugeburt,  
weckte Menschen auf vom Tod.



Text: Harry Voth · Illustrationen: Jörg Peter · mit freundlicher Genehmigung von J. Peter und Bibelbelebend e. V.





Text: Harry Voß • Illustrationen: Jörg Peter • mit freundlicher Genehmigung von J. Peter und Bibellesebund e. V.

Und der HERR tut auch heute noch Wunder, Stunde um Stunde, Tag für Tag!

Privileg – Samuel Harfst

Zum Reinhören:

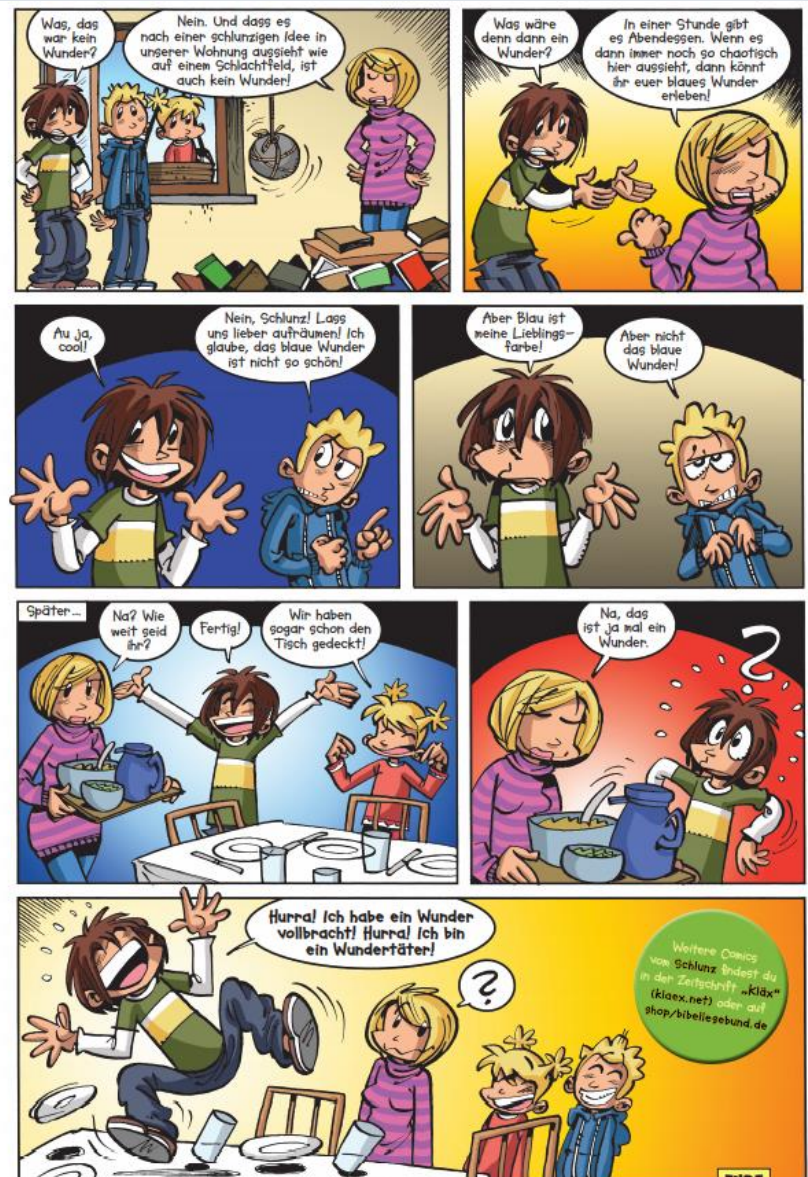
<https://www.youtube.com/watch?v=nhl5de8q01M>

### Voller Wunder!

Die Bibel ist voll von Wundern. Angefangen bei Mose, dem Gott in einem brennenden Dornbusch begegnet, der nicht verbrennt und der trocknen Fußes durch ein geteiltes Meer laufen kann. Dann ist da noch Elia, der Menschen mit Gottes Hilfe heilen kann und sogar Tote zum Leben erweckt. Daniel der aus einer Grube mit gefährlichen Löwen unversehrt entkommen konnte. Und Jesus, von dem wir die meisten Wundergeschichten kennen. Manchmal scheinen mir diese Wunder wirklich veraltet und weit weg. Man könnte fast sagen: Diese Wunder gibt es heute gar nicht mehr, oder?

**GOTT TUT AUCH HEUTE NOCH WUNDER!** Davon singt Samuel Harfst in seinem Lied Privileg.

Unser ganzes Leben ist voller Wunder – wir müssen offenen Augen durch den Tag gehen, um zu entdecken, was Gott alles schenkt. Und du kannst Gott auch konkret um ein Wunder für eine bestimmte Situation in deinem Leben bitten und ihn dann auf frischer Tat beim Wunder vollbringen ertappen.



Text: Harry Voß • Illustrationen: Jörg Peter • mit freundlicher Genehmigung von J. Peter und Bibellesebund e. V.

Weitere Comics von Schlunz findest du in der Zeitschrift „Klax“ (klax.net) oder auf [shop/bibellesebund.de](http://shop/bibellesebund.de)

ENDE

# THEMA

Darf ich vorstellen:  
**Mutter Teresa**

sicher habt ihr alles schon von ihr gehört!  
 Mich fasziniert ihre Person und, was sie so erlebt und getan hat total. Also lasst euch mitnehmen in ein spannendes Leben voll mit Höhen, Tiefen und jede Menge guten Taten. Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen!  
 Eure Leonie :)

## MUTTER TERESA

Vorname: Agnes Gonxhe, seit 1929  
 Ordensnamen Teresa  
 Name: Bojaxhiu  
 geboren am: 26. August 1910 in Skopje  
 (heutige Hauptstadt von Nordmazedonien)  
 gestorben am: 5. September 1997

### Nonne mit 18

Schon mit 12 Jahren entschied sie sich ein Leben als Nonne zu führen. Mit 18 Jahren trat sie dem Orden der Loretoschwestern bei. Die Frauen in diesem Orden engagierten sich besonders stark in Indien, um armen Kindern zu Bildung zu verhelfen. 17 Jahre lang arbeitete sie in Kalkutta an einer Schule, erst als Lehrerin, später als Direktorin.



### Hilfe für die Ärmsten

Aus ihren Tagebüchern lässt sich herauslesen, dass Mutter Teresa eine von tiefen Zweifeln erfasste Christin war. Zu sehen, wie arm die Menschen in Kalkutta lebten ließ sie oft daran zweifeln, ob es Gott wirklich gibt. Durch diese Unsicherheit zweifelte sie auch am Sinn ihrer Arbeit und welche Bedeutung kirchliche Rituale (wie z.B. Gebet) haben. Trotzdem spürte sie 1946 während einer ihrer vielen Fahrten durch die Stadt Kalkutta, die Berufung von Gott, den Armen zu helfen. 2 Jahre später verlies sie den Orden, behielt aber trotzdem ihren Stand als Ordensschwester bei. Von da an lebte die unter den Ärmsten der Armen in den Slums von Kalkutta.

### „Missionarinnen der Nächstenliebe“

Zunächst wirkte die dort allein, bis sich schließlich einige ihrer früheren Schülerinnen anschlossen. 1948 nahm sie schließlich die indische Staatsbürgerschaft an und gründete zwei Jahre später den Orden „Missionarinnen der Nächstenliebe“.



### Hilfe für die Aussätzigen

Mutter Teresa kümmerte sich besonders um die Leprakranken. Lepra ist eine seit der Antike bekannte Infektionskrankheit. Wer angesteckt wurde galt als aussätzig und wurde von der Gesellschaft ausgestoßen. Die Arbeit der Ordensschwestern wurde aber nicht nur gelobt, sondern auch kritisiert. So hatten viele ihrer Mitarbeiterinnen keine medizinische Ausbildung und einigen Patienten soll durch die Behandlung der Nonne geschadet worden sein.



### Tod und Seligsprechung

Sie starb am 5. September 1997 und wurde in Kalkutta in dem Kloster, das sie selbst gegründet hatte, beerdigt. Am 19. Oktober 2003 wurde sie von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen. Ziemlich genau 19 Jahre nach ihrem Tod (4. September 2016) folgte die Heiligsprechung durch Papst Franziskus.



Hast du schon eine Unterschrift unter dieser Probe?!

Ja.

Kein Grund aufzuhören Gutes zu tun!

Hast du eine Idee, was du heute noch tun könntest?

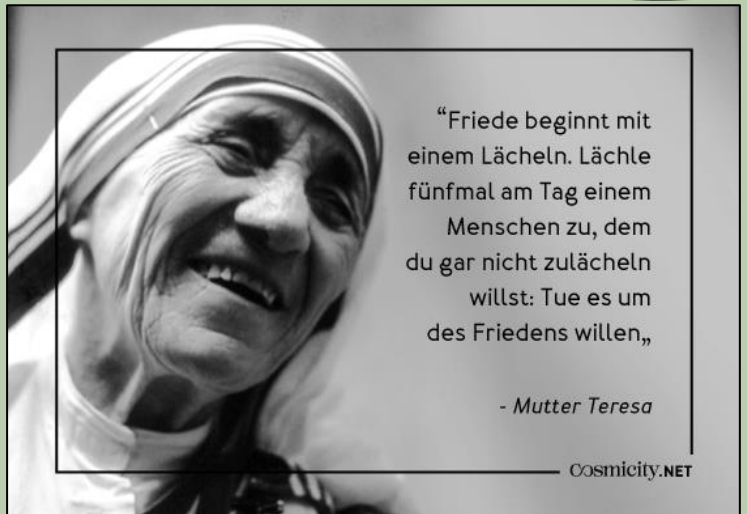
Nein.

Na dann, wird's aber höchste Zeit! ;)

Achte in der kommenden Woche bewusst darauf täglich mindesten eine gute Tat zu tun.

Tipp: Mach dir immer, wenn du jemandem etwas Gutes getan hast eine kleine Notiz oder einen Knoten in ein Armband oder einen Strich aufs Handgelenk oder, oder, oder...

Bist du dabei und tust Gutes, dass'sch de Ballgen biechen?! :)



*Mutter Teresa*

### Für Quellen-Liebhaber und zu weiterlesen:

#### Infos und Texte:

- 1 <https://www.geo.de/geolino/mensch/3236-rtkl-weltveraenderer-mutter-teresa>
- 2 <https://www.wasistwas.de/archiv-geschichte-details/mutter-teresa.html>

#### Bilder:

- 1 <https://www.katholisch.de/artikel/73-engel-der-amen>
- 2 <https://de.wikipedia.org/wiki/Kalkutta>
- 3 <https://www.geo.de/geolino/mensch/3236-rtkl-weltveraenderer-mutter-teresa>
- 4 [https://www.planet-wissen.de/kultur/asien/kalkutta\\_stadt\\_der\\_freude/kalkutta-mutterteresa-kind-100-\\_v\\_gseagaleriexl.jpg](https://www.planet-wissen.de/kultur/asien/kalkutta_stadt_der_freude/kalkutta-mutterteresa-kind-100-_v_gseagaleriexl.jpg)
- 5 <http://www.maria-koenigin.de/?p=5270>
- 6 <https://cosmicity.net/minds/mutter-teresa-zitate/>
- 7 [https://de.wikipedia.org/wiki/Mutter\\_Teresa](https://de.wikipedia.org/wiki/Mutter_Teresa)



# WÖLFLINGE

## Die Schlange Kaa

Währenddessen jagten Baloo und Bagheera wieder durch den Dschungel. Sie waren auf der verzweifelten Suche nach Tieren, die Mowglis Entführung bemerkt hatten und den Weg der Affen beschreiben konnten. Also fragten sie Tabaqui, den Schakal, und Sahi, das Stachel-schwein. Und natürlich auch Mang, die Fledermaus, und Hathi, den Elefanten. Doch niemand hatte etwas gesehen oder gehört.

»Vielleicht solltet ihr mit Kaa sprechen«, sagte der Elefant. »Sie weiß viel über die Affen und ist ihnen immer dicht auf den Fersen.«

Kaa war eine Schlange, aber eine ziemlich ungewöhnliche. Sie maß ganze zehn Meter und konnte ihren Körper zu fantastischen Kreisen und Knoten winden. Ihre Haut war braun und gelb gemustert, und sie spuckte kein Gift, denn das machten nur die Giftschlangen. Und Kaa war ein Python.

Wenn sie auf Jagd ging, hypnotisierte sie ihre Beute zuerst mit dem stehenden Blick ihrer Augen, umklammerte sie dann mit ihrem gelenkigen Körper, und schließlich gab es kein Entkommen mehr. Deshalb war Kaa gefürchtet wie kaum ein anderes Tier im Dschungel.

»Was wird Kaa schon für uns tun können?«, fragte Bagheera und



schüttelte den Kopf. »Sie hat keine Beine und dann diese seltsamen Augen ...«

Doch Baloo fand die Idee ganz wunderbar. »Die Affen fürchten die Schlange mehr als alles auf der Welt. Du wirst sehen, sie wird uns helfen!«

Also machten sich Baloo und Bagheera auf den Weg zu Kaa. Sie fanden die Schlange auf einem warmen Felsen in der Nachmittags-sonne liegend und schlichen sich vorsichtig an sie heran.

»Guten Tag, liebe Kaa«, sagte Baloo und wagte ein paar weitere Schritte. Überrascht fuhr die Schlange in die Höhe.

»Oh, ihr seid es«, sagte Kaa und grinste. »Einen guten Tag, Baloo, und auch dir, lieber Bagheera. Was verschafft mir die Ehre eures Besuchs?«

»Zufall, reiner Zufall«, versicherte Baloo, denn Kaa war schon alt, und er wollte sie nicht drängen.

»Wollen wir vielleicht gemeinsam auf die Jagd gehen?«, fragte die Schlange. »Ich habe monatelang schon nichts mehr gegessen und bin so leer wie ein ausgetrockneter Brunnen. Erst vor wenigen Tagen war ich auf Raubzug, aber dann kamen ein paar nichtsnutzige Affen und haben mit ihrem Gekreische meine Beute verjagt. Und beschimpft haben sie mich auch noch ...«

»Ich weiß«, murmelte Bagheera. »Man sagt, die Affen hätten dich einen beinlosen gelben Regenwurm genannt.«

Kaas Kopf wirbelte herum. »Das haben sie gesagt?«, zischte sie.

Bagheera zuckte mit den Schultern. »So ist es mir jedenfalls zu Ohren gekommen. Aber das war nicht alles. Die Affen sagten auch, du hät-



test schon alle Zähne verloren und fürchtest dich vor den Hörnern der Ziegenböcke.«

»Wie können sie es wagen!«, keuchte die Schlange, und die Muskeln an ihrem Hals zuckten vor Zorn. »Dafür werde ich mich rächen. Wo sind diese kleinen Nichtsnutze?«

»Das hofften wir eigentlich von dir zu erfahren«, sagte Baloo. »Die Affen sind auf Wanderschaft gegangen, und jetzt suchen wir sie.«

Die Schlange war verblüfft. »Wenn zwei erfahrene Tiere des Dschungels wie ihr auf der Suche nach den Affen seid, dann muss etwas



geschehen sein«, murmelte sie leise, und Bagheera nickte. »Diese Nussfresser haben unser Menschenjunges gestohlen, von dem du vielleicht schon gehört hast.«

Kaa nickte. »Ich habe von ihm gehört, aber ich habe es nicht geglaubt. Ein Menschenjunges im Dschungel?«

»Es ist wahr«, sagte Baloo traurig. »Es ist ein Menschenkind, wie es noch keines gegeben hat. Der klügste und mutigste Junge, den ich kenne. Doch nun haben ihn die Affen entführt. Wir lieben ihn und müssen ihn finden!«

Baloos dicke Backen zuckten, und Bagheera schniefte ein wenig.

»Tssss!«, machte die Schlange und schüttelte den Kopf. »Ihr seid mir ja zwei Helden. Aber jetzt beruhigt euch, und dann lasst uns überlegen, was zu tun ist!«



In diesem Moment kreischte und schrie etwas hoch über ihren Köpfen, und pfeilschnell stieß der Geier vom Himmel hinunter. Seine Flügel zitterten vor Müdigkeit, denn eigentlich war es für ihn längst Zeit, schlafen zu gehen. Aber der Geier hatte den ganzen Dschungel nach Baloo und Bagheera abgesucht.

»Was willst du?«, rief Baloo, als Chil auf einem Bananenbaum gelandet war.

»Ich habe Mowgli bei den Affen gesehen«, sagte der Geier. »Und er hat mich gebeten, zu dir zu fliegen. Die Affen haben ihn über den Fluss hinweg in die Kalte Stadt gebracht. Vielleicht bleiben sie dort für eine Nacht, für zehn Nächte oder auch nur für eine Stunde, ich weiß es nicht. Aber ich habe die Fledermäuse gebeten, in der Dunkelheit zu wachen!«

»Tausend Dank, lieber Chil«, rief Baloo. »Wie können wir dich entlohnen?«

»Das ist schon in Ordnung«, sagte Chil. »Der Junge kannte die Zauberworte, und da musste ich helfen. Jetzt brauche ich aber dringend eine Mütze Schlaf.«

Und mit diesen Worten stieg der Vogel aufwärts und flatterte über den Bäumen davon. »Gute Nacht euch allen da unten«, krächzte er und war auch schon verschwunden.

»Er hat es also nicht vergessen«, sagte Baloo und lachte. »Die Zauberworte des Dschungels! Was für ein kluger Junge Mowgli doch ist!«

Bagheera unterbrach den Bären. »Für Lobeshymnen haben wir keine Zeit«, sagte er. »Der Weg in die Kalte Stadt ist weit, und wir sollten uns sofort auf die Socken machen!«



53

Er wandte sich an Kaa. »Kommst du mit? Hast du Lust, uns zu begleiten?«

»Was haben diese Nussfresser gleich noch mal über mich gesagt?«, fragte Kaa leise.

»Sie nannten dich einen beinlosen gelben Regenwurm, und sie behaupteten, du hättest all deine Zähne verloren und ...«

»Das genügt«, zischte die Schlange, und ihre Augen funkelten in der Dämmerung. »Ich komme mit und werde diesen Nichtsnutzen meine Zähne zeigen. Die sollen ihr blaues Wunder erleben!«

Bagheera grinste, und Baloo klopfte ihm auf die Schultern.

»Das hast du gut gemacht, alter Freund«, flüsterte er. »Wir werden die Hilfe der Schlange brauchen. Aber jetzt sollten wir uns auf den Weg machen!«



54

### Gut Pfad liebe Wölflinge!

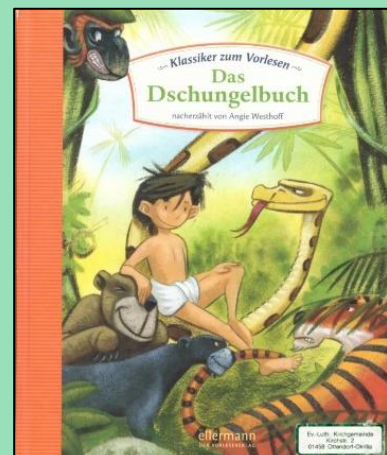
Es sind ein paar Wochen seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe der Rosen-Pressen vergangen und deshalb kommt hier eure Aufgabe:

Wiederholt die Dschungelbuchgeschichte bis zum aktuellen Ausschnitt, malt eure Lieblingsszene bis dahin und schickt uns eure Ergebnisse zu. Wir sind schon ganz gespannt zu sehen, was ihr bisher alles gelernt habt! Am Ende gibt es einen tollen Preis zu gewinnen, also bleibt dran!

Eure Wölflingsleiter :)

Und hier noch die Lösungen von der letzten Ausgabe:

1. Lichtung
2. Affen
3. Baloo
4. Chill
5. Weg
6. Kalte Stadt
7. Moose und Farne
8. Die Menschen





Auf dieser Seite wird sich in den kommenden Wochen in jeder Ausgabe eine Sippe vorstellen.

Los geht's mit...

## Sippe Willi Graf

Sippenname: Willi Graf

Fakten über Willi Graf als Person:

Geboren am 2.1.1918

Gestorben am 12.10.1943 durch Hinrichtung

Richtiger Name ist Wilhelm

War Mitglied der Weißen Rose

Sippenleitung: Georg Steger und Clemens Reichelt

Namen der Sipplinge: Lukas, Max, Leon, und Samuel

Das wir Gut können: ESSEN

Dinge die nicht so unsere Stärke sind: Orientierung

Sippenessen: alles was gutschmeckt

Sippenlied: Mein ganzes Leben sei ein fahren





# SONSTIGES

ONCE I WAS SEVEN  
YEARS OLD, MY  
LEITER TOLD ME:

"ZWISCHEN DEN  
ZELTEN WIRD NICHT  
GERANNT!"



Zugesendet von Kilian



Zugesendet von Gustav und Georg

## Leserbrief

Ich habe gerade die Ausgabe 7 Ihrer Rosenpresse gelesen. Als Leser der ersten Stunde habe ich von diesem Blatt ja immer sehr viel gehalten, wenn es auch nicht an das leider vor langer Zeit eingestellte Gedanken, Blitz und Donnerbalken heranreichte. Aber heute muss ich mich beschweren. Ich bin zutiefst enttäuscht. Wie können Sie es wagen, so offensichtliche, böartige und angstmachende Fake News zu verbreiten!? Der Weihnachtsmann hat keine Angst vor dem Virus! Er ist doch immun! Das hat die WHO schon vor Tagen bestätigt! Sie werden ja sehen, was Sie von diesem eklatanten Bruch des Pressekodex haben! Ihre Leserschaft wird einbrechen! Schlafschafe, wacht auf! Lasst euch nicht länger für dumm verkaufen! Ist es Zufall, das Rosenpresse und Lügenpresse die gleiche Anzahl Silben haben? Ja, sogar die gleiche Anzahl Buchstaben? Ich glaube nicht. Denkt mal darüber nach! Bei der nächsten Stammesversammlung wird die Wahrheit gewählt! Nieder mit dem Rosensystem!

Ein besorgter Bürger

PS: Auch wenn der Weihnachtsmann immun ist, dein dicker Onkel ist es auch mit Rauschbart und rotem Anzug nicht, also: Abstand halten!

## Was damals wirklich in Polen geschah: DIE WAHRHEIT!

Zu dem in der letzten Ausgabe beschriebenen Vorfall

### „Inkompetenz in Orientierung: nach Polen ohne Sohlen“

ist es gelungen bisher noch nicht an die Öffentlichkeit gekommene Informationen zu sammeln und somit Aufklärung und Richtigstellung zu schaffen.

Es hat die Sipplinge der Sippe Maria von Wedemeyer mehrere Jahre gekostet, bis sie nun aussprechen können, was an diesem verhängnisvollen Tag im Mai 2017 wirklich passiert ist. In den vergangenen Jahren gelang es den ihnen trotz gehäufter Witze über ihren vermeintlich ungewollten Ausflug nach Polen die wahre Geschichte dieses traumatisierenden Erlebnisses zu verbergen. Im Folgenden wird der Fall Stück für Stück aufgedeckt und auch ein paar der Betroffenen kommen zu Wort.

Am 6. Mai 2017 begann alles mit der jungen G., die unerklärlicherweise darauf bestand zu dem geplanten Ausflug zum Lausitzlauf der Pfadfindersippe Maria von Wedemeyer ein paar alte Wanderschuhe vom Dachboden zu tragen. Sie berichtet: „Diese Schuhe passten mir so gut - es grenzte an ein Wunder. Meine Füße schienen zuvor jahrelang allergisch auf Wanderschuhe reagiert zu haben, doch in diesen Schuhen fühlte ich mich endlich wohl.“ Sie wusste zu diesem Zeitpunkt nicht, dass die Passform der Wanderschuhe kein Zufall war, sondern von einer fiesen Gruppe so geplant wurde. In den ihren Schuhsohlen wurden schon vor längerer Zeit mit einem Sender zur Standortnachverfolgung bestückt.

Keinem der Sipplinge war zu zum Zeitpunkt des gemeinsamen Ausfluges bewusst, dass die Leiterin L. dubiose Geschäfte am Laufen hatte. Mehrere Zeugen und auch die Ermittler bestätigten, dass sie jahrelang Teil der Tintenfischmafia war, eine Untergruppe der flossigen Fischmafia, die ihren Fokus auf den Schmuggel von Katjes-Gummibärchen in Form von Tintenfischen legte. Die Mitglieder der Tintenfischmafia waren derzeit auf der Suche nach dem berühmt berüchtigten Dealer Jonny, der ihnen bei ihrer bislang größten Operation, dem Überfall der Katjes-Manufaktur und dem darauffolgenden Schmuggel der Beute nach Grönland helfen sollte. Doch besagter Dealer wurde im April 2017 aus selbstsüchtigen und machtgierigen Gründen von der Leiterin L. gekidnappt. Damit machte sie sich bei ihren ehemaligen Kollegen aus der Tintenfischmafia äußerst unbeliebt. Selbstverständlich setzte die Tintenfischmafia alles Mögliche in Bewegung, um L. und den gekidnappten Jonny zu finden. So fanden sie heraus, dass die junge G. in Verbindung zu L. steht und ein bei ihr platzierter Sender sicher zum Ziel führen könnte. Das Unterbewusstsein der jungen G. wurde so beeinflusst, dass sie meinte die Schuhe würden ihr viel besser passen als jedes andere Paar. Und so nahm alles seinen Lauf: G. trug die mit dem Sender zur Standortverfolgung bestückten Wanderschuhe.



Vor der Abreise zum Lausitzlauf 2017 platzierte L. den Dealer Jonny in ihrer Ukulele, um ihn auch während des Orientierungslaufs immer im Blick zu haben und ein Verschwinden zu verhindern. Die jungen Sipplinge wussten davon nichts und waren komplett verstört, als sie später erfuhren, dass die ganze Zeit ein hochkrimineller Mann bei ihnen war. Dazu berichtete M.: „Während der Wanderung war es für mich schon etwas verwunderlich, dass die Ukulele so ein Gewicht hatte, aber in diesem Moment habe ich mir dazu keine weiteren Gedanken gemacht.“

Zum genauen Ablauf des weiteren Tages weiß K. zu berichten: „Zu Beginn war alles ganz normal. Wir lachten, sangen und wanderten durch das Gelände. Als wir gerade eine Brücke überquerten roch es verdächtig nach Spaghetti. Daraufhin begann G. sich komisch zu verhalten – ständig zuckte ihr linkes Auge im Rhythmus zu „Atemlos“ von Helene Fischer. Ich erinnerte mich in diesem Moment an ein Buch, was ich mal gelesen hab: Aliens und, wie sie Menschen entführen und ihre Gestalt übernehmen. Das



was ich damals gelesen habe erkannte ich bei G. direkt wieder.“ K. berichtete der Leiterin M. davon. Diese nahm, ohne groß Aufsehen zu erregen G. mit zurück ins Lager und hielt sie dort mit Hilfe der anderen Anwesenden fest. Unterdessen schmiedeten die verbliebenen Sipplinge einen Plan, um die wahre G. zurückzuholen. Zu diesem Zeitpunkt, war es ihnen ein Rätsel, warum sie überhaupt entführt wurde und, was die Aliens von ihr wollten. Dank ihrer grandiosen Beobachtungsgabe und einem unübertrefflichen Orientierungssinn konnte die Sippe Maria von Wedemeyer G.s Standpunkt – Wormie, ein Dorf im Norden-Osten Polens – ausfindig machen. Außerdem wurde ihnen klar, dass der einzige Weg sich vor Manipulation durch die Aliens zu schützen und sie zu besiegen gelbe Blumen waren. Diese

fanden sie am Wegesrand und platzierten sie auf ihren Köpfen. Außerdem wurden die Blumen ihre Waffe, sie konnten die Aliens besiegen und ihre Kameradin G. befreien (dieses historische Ereignis ist heute in jedem Geschichtsbuch unter der Überschrift „die Blumenschlacht von Wormie“ zu finden)

G. berichtet über ihre Zeit in Gefangenschaft: „Als ich die Aliens fragte, warum sie mich entführt haben, erklärten sie mir, dass sie schon lang auf der Suche nach dem ausschließlich in meinen Schuhen vorhandenen Stoff Polyethylenterephthalat waren. Dieser würde ihnen helfen ein Serum zu entwickeln, welches ihnen zur Weltherrschaft verhelfen könnte. Dieses Serum sollte in Kellog's Fruit Loops eingefügt werden und so die Breite der Menschheit erreichen. Als ich sie daraufhin fragte, warum sie dann nicht einfach nur meine Schuhsohlen mitgenommen haben, wussten sie auch nicht wieso – sind nicht ganz die Hellsten, diese Aliens.“ Außer dem Verlust ihrer Schuhsohlen hat G. alles gut überstanden. Und, was die Schuhsohlen angeht: Von den Aliens geht wohl eher keine große Gefahr aus.

Nun 3 Jahre nach dem Vorfall ist es den Beteiligten möglich über dieses Erlebnis zu sprechen. Zum einen hatten sie nun ausreichend Zeit das Erlebte zu verarbeiten, zum anderen hat nun auch L. Verantwortung für ihr Leben übernommen, strickt Socken für Neugeborene und unterstützt nun sogar Jonny auf seiner Suche nach dem richtigen Weg im Leben.

Für weitere Fragen zum Ereignis schreiben sie gern unter folgender Mailadresse: [nachpolenohnesohlen@pleasedontask.de](mailto:nachpolenohnesohlen@pleasedontask.de)

